

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnenents- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulisten. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Die Staatsvoranschläge pro 1902 angenommen.

Oedenburg, 6. Mai.

Endlich gestern beschloß das Abgeordnetenhaus die Debatte über das Budget des Finanzministers und somit ist auch der ganze Staatsvoranschlag für das laufende Jahr erledigt.

Daß sich heuer die budgetarischen Verhandlungen in so langsamem Tempo abwickelten, findet seine Erklärung darin, daß die meisten Redner zu einzelnen Titeln des Finanzbudgets allgemeine Fragen behandelten, welche zu den betreffenden Titeln in gar keinem Zusammenhange stehen. Dieser Vorgang war auch die Veranlassung, daß der Ministerpräsident Koloman Széll sich wiederholt veranlaßt sah, größere Reden zu halten, die nicht bloß wegen ihrer vornehmen Form, sondern auch wegen ihres positiven Inhaltes als sehr bemerkenswerthe Enunziationen zu betrachten sind. Einen der peinlichsten Zwischenfälle veranlaßte der Abgeordnete Pichler, der es mit vollem Rechte als eine Degradirung Ungarns bezeichnete, daß der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, als Vertreter Seiner Majestät bei den Krönungsfeierlichkeiten in London, als Ehrenkavaliere je einen ungarischen, einen deutschen, einen czechischen und einen polnischen

Aristokraten ausgesucht habe. Darob natürlich große Aufregung und Entrüstung im chauvinistischen und peinliches Befremden auch in ernsten, nüchternen politischen Kreisen, ja sogar im Schoße der Regierungspartei. Gut regierungsfreundliche Blätter schrieben Artikel, in welchen in scharfem Tone gegen die Zusammenstellung des offiziellen Gefolges des Erzherzogs Verwahrung eingelegt und dieselbe als eine Beleidigung der ungarischen Nation, die nicht geduldet werden dürfe, deklariert wurde.

Pichler erklärte Namens der Unabhängigkeitspartei, daß die beabsichtigt sein sollende Mitnahme je eines Vertreters der czechischen und polnischen Nation einer „staatsrechtlichen Insulte“ Ungarns gleichkomme, weil dadurch unser selbstständiger Staat mit den österreichischen Provinzen in eine Kategorie gestellt wurde. Der Ministerpräsident beantwortete die Interpellation sofort: er wisse von der Sache nur so viel, daß ursprünglich ein ungarischer und ein österreichischer Kavaliere zur Begleitung des Thronfolgers designiert waren: Ob auch andere Aristokraten sich dem Erzherzog anschließen werden, wisse er nicht, aber er halte es für ausgeschlossen, daß Erzherzog Franz Ferdinand die Intention hatte, sein Gefolge nach Nationalitäten zu gruppieren und zu kategorisieren oder gar das ungarische Nationalgefühl zu verletzen.

Der Ministerpräsident hat ganz gewiß nach bestem Wissen und Gewissen gesprochen und seiner Klugheit dürfte es gewiß gelingen auch diese unangenehme Affaire zu applanieren, allein darf das staatsrechtliche Verhältnis Ungarns zu Oesterreich von der Klugheit des jeweiligen ungarischen Ministerpräsidenten abhängen, oder in immerfort durch übelwollende Berather des Thronfolgers alterirt werden?

Graf Goluchowski nimmt in seiner Eigenschaft als Minister des Aeußern gewiß Einfluß auf die Entscheidungen des Thronfolgers und man sollte glauben, daß der edle Graf das Verhältnis Ungarns zu Oesterreich kenne. Oder erinnert er sich dessen nur wenn er mit seinen Forderungen vor die Delegationen tritt? Ungarn hat im Grafen Goluchowski nie einen Freund gesehen aber auch nicht gesucht. Es wird auch diesmal ohne seine Zuhilfenahme die jüngste „Affaire“ friedlich erledigt werden, vielleicht sogar trotz seiner Zuhilfenahme von der anderen Seite. Die fragliche Meldung wird sich hoffentlich als unbegründet erweisen. Wenn nicht, so wird die ungarische Regierung nicht ermangeln den Erzherzog-Thronfolger über die staatsrechtliche Stellung Ungarns aufzuklären und den übelberathenen Erzherzog zur Behebung der Verstimmung veranlassen. Ungarn hält treu zu seiner Dynastie und verdient es wohl, daß die Mitglieder derselben alles

Fenilleton.

Die verhängnisvolle Inschrift.

Kriminal-Roman von A. W. Kahle.

(Fortsetzung.)

„Stehen Sie auf!“ rief der Graf, sich besinnend, und seine zornglühende Wange erblaßte schnell. „Ich werde thun, was ich kann. Stehen Sie auf — um Himmelswillen!“

Er hob sie empor. Der Dirigent, welcher herbeigeeilt war, nahm Sophien's Arm und unterstützte das schwankende Mädchen. Laniska ging schnell, mit erzungener Ruhe, nach der Thüre.

In derselben stand ein Mann, der den Grafen demüthig grüßte, aber keinen Gegenruß erhielt.

Es war Salamon Wolf, der Expedient, der eine Minute nach dem Grafen eingetreten war und still und unbemerkt in der Thüre gelauscht hatte.

IV.

Was in Sophie's Herzen vorging und welche Wendung ihr Schicksal nahm, davon zeugen am besten einige Briefe, die sie in jener Zeit an ihre Eltern schrieb.

„Ihr habt viele, viele traurige Briefe von mir erhalten, meine theuren Eltern — so lautete der erste derselben, vom Anfang des Monats März — vernichtet sie, zerreißt sie, streut sie in alle Winde! Denn ich bin glücklich. Ich habe vergessen, was hinter mir liegt. Kaum kann ich mir die Einzelheiten zurückrufen. Es

ist wie ein schwerer Traum, auf den man sich nur dunkel besinnen kann. Mir ist, als erstände ich von einer langen Krankheit, und krank war ja mein Geist und auch mein Körper. Mein Schritt ist leicht, ich athme die Luft, als ob sie eine andere, neue, schönere geworden sei. Die Bäume in den großen Gärten vor meinem Fenster scheinen mir in hellem Laube zu glänzen, der Himmel ist mir blau; nur wenn ein Hauch der Vergangenheit mich anweht, sehe ich, daß die Zweige noch blätterlos in die Luft starren und schwere Märzluft den Himmel verdüstert. Es ist ja Frühling in meinem Herzen und mir ist immer, als klängen lustige Vogelstimmen in mein Ohr. Ich weine oft, bin aber glücklich dabei im tiefsten Herzen, und dann lache ich wieder und mein eigenes Lachen klingt mir wie Musik. Ach, ich kann Euch nicht schildern, theuerste Eltern, wie mir ist. So schön war mir die Welt nur an jenem Tage, an dem Ihr Reinhold Euer Jawort gegeben und ich an seinem Arm hinaustrat in die lachende Landschaft und Erde und Himmel mir entgegen glänzten wie zum Gruße! Vernichte alle früheren Briefe, liebe Mutter, ich bitte Dich; sie sind nur Zeugen einer Vergangenheit, an die mich nichts mehr mahnen soll! Und Du, lieber Vater, laß Dir nur diesen einen Brief vorlesen. Du könntest mich nicht sehen, auch wenn ich bei Dir wäre — und vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo ich Dich und die Mutter umarme! Aber stelle Dir ein selig lächelndes Antlitz vor, so glücklich, als es nur in Deiner Erinnerung lebt — und Du hast das Antlitz Deiner Tochter! Es wird Alles gut werden, ich fühle es!

Aber ich muß ruhig nachdenken und Euch vernünftig schreiben, was geschehen ist, damit Ihr mich nicht für eine Thörin haltet! Ich will mich besinnen und so kurz sein, als es mir möglich ist und als Ihr es mir erlaubt. Denn ich weiß wohl, daß Ihr Alles wissen müßt.

In den ersten Tagen nach jenem Austritt im Maler-Saal, zu dem mich das Gefühl meines Glends, meine Verzweiflung und ein plötzlicher, unwiderstehlicher Drang hingerissen, und den ich Euch in meinem letzten Briefe geschildert, lebte ich in großer Unruhe. Ich fürchtete, sehr krank zu werden und konnte mein Zimmer nicht verlassen. Aber der Herr Inspektor, Herr Krause und Friedrich Kennert besuchten mich oft, und wenn mich die ersteren auch wegen meines Ungefühms ein wenig tabelten, so sprachen sie mir doch andererseits Muth ein. Sie schilderten mir den jungen Grafen Laniska — das ist sein Name — als einen Mann, der beim Könige wohlgelitten sei und hofften, daß ihm dieser die heftigen Aeußerungen, zu denen ihn Kennert's Worte hingerissen, verzeihen werde. Jedenfalls, so meinten sie, sei der König auf mich wieder aufmerksam geworden und schlimmer, als es bisher gewesen, könne es nicht kommen. Friedrich Kennert erzählte mir viel Gutes von dem jungen Grafen und behauptete ebenfalls, er wisse aus Erfahrung, daß der König solche Ausbrüche des Gefühls bei denen, die er sonst wohl leiden möge, leicht verzeihe. Der Einzige, der mich ängstigte, war Salamon Wolf.

(Fortsetzung folgt.)

vermeiden was die berechtigten nationalen Gefühle und Ansprüche des Ungarnvolkes zu verletzen geeignet scheint.

Ein schmaler Steg.

Oedenburg, 6. Mai.

Gerade besonders beruhigenden Aussichten eröffnen die heute in Budapest beginnenden neuen Beratungen zwischen den beiderseitigen Regierungen, in Angelegenheit des autonomen Zolltarifes und der übrigen Ausgleichsfragen eben nicht, und der Weg zur Verständigung der den gegenwärtig in Budapest weilenden österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber mit unserm Kabinettschef zusammen führen soll, ist ein sehr schmaler Steg, auf dem ein Ausgleiten nur zu leicht möglich ist. Was Ungarn will, ist nichts Anderes, als das Aufrechterhalten jenes Standpunktes, den Gesetz und Billigkeit gleichmäßig vorschreiben. Von österreichischer Seite aber wird fortwährend mit Konflikten und Krisen gedroht und der Teufel der Zoltrennung an die Wand gemalt, wenn Ungarn nicht in die sich immer begehrllicher gestaltenden Forderungen Oesterreichs willigen sollte. Daß Ungarn sich durch dieses Vangemachen nicht in dem Festhalten an seinem guten Rechte erschüttern lassen wird, ist selbstverständlich und wenn es wirklich — was wir noch immer nicht voraussetzen wollen — zu einem Scheitern der Verhandlungen kommen sollte, so wird Ungarn sich diesbezüglich thatsächlich die Hände in Unschuld waschen können.

Nach der Lehre des Zoroaster haben die Seelen der Abgeschiedenen, ehe sie das Jenseits erreichen, einen tiefen Abgrund über einen so schmalen Steg zu überschreiten, daß er fast der Schneide eines Messers gleicht. Für uns gibt es schon auf dieser Welt ein Diesseits und Jenseits, wenn auch nur mit Bezug auf die Leitha, trotzdem sogar eine solide Eisenbahnbrücke über das kleine Flüsschen führt. Die Minister, die sie passieren müssen, wissen es nur zu gut, daß sie an Gefährlichkeit dem Zoroaster-Stege nicht nachsteht. Auch sie hat in Wirklichkeit nur die Breite einer Messerschneide, und wer heil hinüberkommen will, braucht ein gutes Gewissen, ein starkes Kraftgefühl und einen schwindelfreien Kopf. Viele Ministerien sind seit dem Ausgleiche des Jahres 1867 von dieser Brücke in den Abgrund des blauen Bogens gestürzt und Dr. v. Koerber mag noch so schwindelfrei sein, er muß sich sorgsam vor jeden unvorsichtigen Schritt wahren.

Man weiß, daß die Verhandlungen zwischen Koerber und Széll neuerdings im Gange sind, und es kursiren über den vermuthlichen Ausgang derselben die widersprechendsten Gerüchte. Während die Einen zu erzählen wissen, die Verhandlungen würden mit einem ganz außerordentlichen Erfolge des Herrn Dr. v. Koerber enden, glauben die Anderen zu wissen, daß Herr Dr. v. Koerber sein Schicksal für besiegelt hält und seine Demission als unabwendbar ansieht.

Namentlich sind bisher die Verhandlungen dadurch erschwert gewesen, daß Ungarn Konzessionen, die ihm von österreichischer Seite bisher eingeräumt wurden, nicht als solche anerkannte. Es hat großes Bedauern erregt, daß seitens der ungarischen Regierungsvertreter sogar erklärt worden ist, daß eine Erhöhung der Getreidezölle nicht als Zugeständniß an Ungarn angesehen werden könne. Angesichts dieses Standpunktes nahm der Kreis der Konzessionen, welche Ungarn im Zolltarif verlangte, eine Ausdehnung an, auf welche die österreichische Regierung nicht eingehen zu können erklärt. Ein Festhalten der ungarischen Regierung an ihren Forderungen, bezüglich des Zolltarifes müßte zu einem Entwurfe führen, der von dem österreichischen Parlamente abgelehnt würde. Namentlich die Erhöhung der Rohstoffzölle, welche Ungarn anstrebt, wird von der österreichischen Regierung mit Entschiedenheit bekämpft werden.

Von den zahlreichen Detailfragen, die bei den Budapest Konferenzen zur Verhandlung gelangen, seien das Ueberweisungsverfahren, die Besteuerung der österreichischen Waarenlager, die Trans-

portsteuer und die Befreiung der ungarischen Staatswerthe von der Rentensteuer in Oesterreich erwähnt. In parlamentarischen Kreisen wird zuversichtlich angenommen, daß die ungarische Regierung die Transportsteuer fallen lassen werde. Andererseits legt man in Ungarn großes Gewicht darauf, daß die ungarischen Staatswerthe von der Rentensteuer befreit werden.

Oesterreich-Ungarn.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hielt gestern unter dem Vorsitze Theophil v. Fabiny's eine Sitzung, in welcher die Regierung durch den Justizminister Alexander Plöb vertreten war. Als Referent fungirte Viktor Jssely. Gegenstand der Tagesordnung war das Gesuch des gewesenen Pécsvárader Abgeordneten Desider Egrý um Anweisung des Abgeordnetenpauuschals für das Maiquartal. Nachdem die Kurie am 21. April das Mandat Desider Egrý's für nichtig erklärt hatte, dem Abgeordnetenhaus aber dieses Urtheil noch nicht zugehen ließ, handelte es sich darum, zu entscheiden, ob Egrý bereits bei der Fällung des Urtheils durch die Kurie, oder erst dann aufhört Abgeordneter zu sein, wenn das Urtheil dem Abgeordnetenhaus zur Kenntniß gebracht wird. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Mandat Egrý's in Folge des Urtheilspruches der Kurie erloschen sei und somit Egrý die Quartalsrate nicht beheben könne.

In den Delegations-Verhandlungen. Gestern Montag sind die gemeinsamen Minister Graf Soluchowski, Benjamin v. Kállay und Baron Krieghammer, sowie Admiral Baron Spaun in Budapest eingetroffen. In Begleitung des Ministers des Aeußern befinden sich die Sektionschefs Baron Zwiedinek und Kapitän v. Méréy, Hofrath v. Zettel, die Sektionsräthe Baron Max Gager und Baron Dionys Tallián, Legationssekretär Baron Ludwig Ambrózy. Den gemeinsamen Finanzminister begleiten Hofrath Ludwig v. Tallóczy und Ministerialrath Ladislaus v. Szalay. Der gemeinsame Kriegeminister ist von seinem Flügeladjutanten begleitet. Wiener Blätter berichten, daß die Kriegsverwaltung von den Delegationen einen außerordentlichen Kredit von 38 Millionen Kronen für die Geschützreform beanspruchen werde.

Ein Eisenbahn-Ministerium in Ungarn. Es ist Thatsache, daß Herr v. Széll schon seit Jahren der Ansicht ist, daß die Errichtung eines eigenen ungarischen Eisenbahn-Ministeriums wünschenswerth sei, zumal sich die Agenden des Handelsministeriums so angehäuft haben, daß es bei dem großen Komplex der Verkehrsangelegenheiten angezeigt erscheint, diese der Leitung eines besonderen Ministeriums zu übertragen und dadurch das Ministerium für Industrie und Handel zu entlasten. Der Minister-Präsident hätte diese Neuerung denn auch schon nach der Demission Alexander Hegedüs' durchgeführt, doch wollte er auch selbst den Anschein dessen vermeiden, als thue er dies, um eine Stelle für den verewigten Handelsminister Horánsky zu kreiren. Auch jetzt steht die in Rede stehende Trennung der Kommunikationsangelegenheiten von den Handels- und Industrieangelegenheiten nicht unmittelbar bevor, doch wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach in Bälde durchgeführt und dürfte auf diese Art die seit Langem gehegte Intention des Kabinettschefs verwirklicht werden.

Der neue Direktor der Budapest Handelsakademie. Der Präsident des Aufsichtskomitees der Handelsakademie, Baron Friedrich Rochmeyer, hat die Mitglieder desselben zu einer Sitzung einberufen, um hinsichtlich der Besetzung des durch den Tod Ladislaus Rév'y's erledigten Postens eines Direktors schlüssig zu werden. Zwei Kandidaten werden genannt, der Direktor der Pozsonyer Akademie Johann Fónás und der Professor der Anstalt Dr. Karl Heinrich.

Vom k. ung. Handelsministerium. Für die Stelle des Staatssekretärs im Handelsministerium werden die verschiedensten Kandidaten genannt. „P. U.“ versichert, daß man es hier lediglich mit leeren Kombinationen zu thun hat. Von kompetenter Seite ist über diese

Angelegenheit noch mit Niemandem gesprochen worden. Im Gegentheil! In den maßgebendsten Kreisen hofft man, daß Staatssekretär Nagy das Entgegenkommen, welches er dem verewigten Horánsky gegenüber bewies, auch dessen Nachfolger nicht versagen werde. Herr v. Nagy wird kein Zweifel darüber gelassen werden, welcher hohen Werth die Regierung auf seine fernere Mitwirkung legt und so dürfen wir wohl erwarten, daß diese so überaus schätzbare Kraft dem Handelsministerium auch für die Zukunft erhalten bleiben werde.

Der Landesverband der Privatbeamten hielt gestern unter dem Vorsitze des königlichen Rathes Dr. Julius Kovács in Budapest seine ordentliche Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten verlas Generalsekretär Arpad Fischer den Jahresbericht des Präsidiums, welcher die an Erfolgen reiche Wirksamkeit des Verbandes, der nunmehr 2080 Mitglieder zählt, schildert. Die Wahlen wurden mit folgendem Resultate vorgenommen: Präsident: Dr. Julius Kovács, Ausschußmitglieder: Edmund Babos, Desider, Valint, Desider Bodnár, Josef Ebner, Arpad Fischer, Béla Földes, Jakob Füredi, Berthold Galló, Adolf Gellerie, Emanuel Galák, Géza Horváth, Dr. Max Iriz, Ernst Kesthelyi, Mathias Koltai, Leopold Kreuzer, Alexander Orbán, Eugen Rottenburg, Paul Reich, Michael Rozsa, Géza Salamon, Ignaz Sarkadi, Edmund Spiegel, Sigmund Vas und Eugen Vidor, Anwalt: Dr. Josef Sebestyen und drei Rechnungsrevisoren. Der Generalversammlung folgte ein gemeinsames Souper.

Ausland.

Das Befinden der Königin Wilhelmine. Die gestern Abends bei der Königin eingetretene Komplikation stand in engem Zusammenhange mit der Infektionskrankheit, an der die Königin leidet. Die nothwendige Operation ging glücklich ohne alle Schwierigkeiten, welche in ähnlichen Fällen oft vorkommen, von Statten. Man sieht daher in der Umgebung der Königin die Lage wieder als hoffnungsvoll an, zumal alle Symptome darauf hinweisen, daß eine augenblickliche Gefahr nicht mehr vorhanden ist.

Entgleisung eines Schnellzuges. Aus Leipzig schreibt man unterm 5. d. In Folge Bruches der Tenderachse entgleiste heute Früh um 4 Uhr bei Bschortau der Schnellzug welcher kurz vorher Leipzig verlassen hatte. Zwei Personen wurden getödtet, vier schwer und zwei leicht verletzt. Unter den Getödteten befindet sich der Reichstags-Abgeordnete Johann Friedel (Oberfranken). Abg. Friedel war im Jahre 1856 geboren und ist seinem Berufe nach Bierbrauer. Er vertrat im Reichstage Bayreuth.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestender Mittwoch, 7. Mai. Katholiken: Stanisl. — Protestanten: Gottfried. — Griechen: 24. April. Sabbas.

Oedenburg, 6. Mai.

* Die k. u. k. Kämmererswürde verlieh Seine Majestät der König dem Grafen Alexander Szekonics von Szombolya und Janova, Oberlieutenant in der Reserve des hier stationirten 9. Husären-Regiments.

* Der Rothe Verein hielt gestern in Budapest seine diesjährige Generalversammlung, bei welcher die durch den Austritt der einzelnen Ausschußmitglieder vakant gewordenen Ehrenstellen besetzt wurden. Unter Anderen wurden gewählt: Dr. Nikolaus Fürst Esterházy und Gemahlin, geborne Gräfin Margit Cziráky und der k. und k. Truchseß, Universitätsprofessor i. R. und allseitig geschätzte Abgeordnete des Nagymartoner Wahlbezirkes, Dr. Gustav v. Dégen in den Zentralauschuß und unser allverehrter und geliebter Reichstagsabgeordneter, gewesener Justizminister, Se. Excellenz Teofil v. Fabiny in die Direktionskommission. Außerdem wurde Dr. Gustav v. Dégen auch mit der Schriftführung des Damenkomitees betraut.

* **Ministerielle Bevollmächtigte.** Der Kultusminister hat den Universitätsprofessor Dr. Bernhard Alexander mit seiner Vertretung an den Maturitätsprüfungen in der Oberrealschule und den Professor an der ev. ref. Hochschule zu Debreczen Dr. Johann Dereg mit seiner Vertretung im ev. Lyzeum betraut.

* **In der Hirschgeweihsausstellung** in Budapest hat der Magyazenter Großgrundbesitzer Graf Bela Szecsenyi mit dem Geweih eines 20 Enders (Hirschen) den Preis gewonnen.

* **Stipendium.** Das Stipendium aus der Matkovits'schen Stiftung im Betrage von 280 Kronen erhielt der nach Búdöskut zuständige Gymnasialschüler Ludwig Kuzmits.

* **Die Erweiterung des Militärfriedhofes.** Wie wir bereits seinerzeit berichteten, ist der Bánfalvaer Militärfriedhof mit Gräbern dergestalt überfüllt, daß man nothgedrungen zur Errichtung eines neuen Friedhofes schreiten muß. Erst wollte man denselben neben dem neuen israelitischen Friedhof anlegen. Die militärischen Mitglieder der gemischten Kommission nahmen jedoch diesen Plan nicht an, weshalb eine neue Inaugenscheinnahme vollzogen werden mußte. Diese wurde dieser Tage unter der Führung des stellvertretenden Bürgermeisters Dr. Franz Priny abgehalten und auf Grund derselben beschlossen, den jetzigen Friedhof entsprechend zu erweitern. Sonach soll der Friedhof um 4-500 Quadratklaster größer angelegt werden und da die Umgebung allzu steil ist, wird man terrassenartige Einschnidungen vornehmen.

* **Gegen die Maser-Epidemie.** Mittelt gestrigen Regiments Befehls des Kommandanten des 48. Infanterie-Regimentes, erhielt die Mannschaft die Weisung, sich eine Zeit hindurch des näheren Verkehrs mit dem Zivile zu enthalten. Der Grund zu dieser Verordnung ist auf den Umstand zurückzuführen, daß in Sopron die Masernepidemie in solch' ausgedehntem Maße aufgetreten ist, daß der Kommandant darauf Bedacht nehmen zu müssen glaubt, seine Mannschaft möglichst vor dieser infizierenden Krankheit zu schützen.

* **Abgelaufener Konkurs.** Gestern war der Schlußtermin zur Einreichung der Gesuche um die zweitklassige Kanzlistenstelle bei der Stadt Sopron. So bewarben sich um diese Stelle: Ladislaus Szilagyi, Karl Ritsch, Viktor Hartmann, Madár Huber, Ludwig Kummert und Alexius Böczlönny, sämtliche Kanzlisten dritter Klasse und N. Bründl aus Felsöpuszta.

* **Todesfälle.** In dem gestern Nachmittags 3 Uhr in Begleitung zahlreicher Leidtragenden nach dem katholischen Friedhofe zu Grabe gebrachten, hochbetagten Frä. Josefina Dfner verlor der hiesige wohlthätige Frauenverein seine einstige Gründerin und unablässig fürsorgende Förderin seiner humanitären Bestrebungen. Die 81 Jahre alt gewordene Dame gehörte dem genannten Vereine durch volle 30 Jahre als Mitglied an und unvergeßlich wird die Verdienstlichkeit ihres Wirkens bleiben. Um die entschlafene edle Frau trauern besonders ihr Bruder, der pensionirte Postverwalter Herr Johann Dfner und die Familien Zettl, Klénka und Brandl, die in der Verbliebenen eine geliebte Tante, beziehungsweise Großtante beweinen. — Hier verschied heute die 73jährige Frau Anna Kessel geborene Michalsky, die durch 40 Jahre hier eine gesuchte Modistin war.

* **Schlußprüfung.** In Sütör wurde die Schlußprüfung an der kath. Volksschule am 30. v M. abgehalten. Der Prüfung wohnten sowohl der Schulinspektor, kön Rath Karl Szabó, als auch der Vizebechtant Alexander Nemes, Pfarrer in Bereftég bei. Die Schüler antworteten so ausgezeichnet, daß der Schulinspektor den beiden Lehrern, Franz Babos und Karl Lukacs seine vollste Anerkennung aussprach. Jedoch bemerkte er, daß die Einrichtungen und Lokalitäten der Schule den Anforderungen der Jetztzeit durchaus nicht entsprechen, weshalb er die Errichtung eines neuen Schulhauses anstreben werde. Auch forderte er den Vorstand der Gemeinde auf, einen Kindergarten zu errichten, da die Erfahrung längst gelehrt hat, welch' dringen-

des Bedürfnis, zumal für Dorfkinder, deren Eltern der Feldarbeit nachgehen müssen und ihre kleinen Kinder nicht selbst überwachen können, die Kindergärten sind.

* **Neue Staatsbürger.** Der Lajta-Szt. Miklóser Inwohner Edmund Hug und Gattin geb. Katharina Leben sind in den ungarischen Staatsverband eingetreten.

* **Hänget Mistkästchen aus!** damit sich die nützlichen Vögelchen in Euren Gärten niederlassen und Eure Obstbäume, sowie sonstigen Kulturen vor dem verderblichen Insektenfraß schützen. Derlei Mistkästchen gibt der hiesige Thierschutzverein für bloß 50 Heller per Stück ab, und sind dieselben bei Herrn Josef Schaffer, Grabenrunde zu haben.

* **Kaufszeh in Kövesd.** Der Kövesder 22jährige Burche, Josef Graczol, der erst jüngst von der Anklage des Todtschlages freigesprochen wurde, provozirte Sonntag Nachts in Kövesd abermals eine Schlägerei. Nächst dem Hause seines Vaters war eine Unterhaltung, der auch Johann Payer bewohnte. Als gegen Mitternacht die Frau des Payer ihren Gatten abholte, gerieth Graczol, der schon ziemlich betrunken war, darüber in so heftigen Zorn, daß er die Frau überfiel, die vor Schrecken sich durch das Fenster flüchtete und sich dabei einige leichtere Verletzungen zuzog. Payer darüber ergrimmt, zog sein Taschenmesser und verletzte Graczol ziemlich schwer. Die Magyazenter Gensdarmrie leitete sogleich die Untersuchung ein.

Theater, Kunst u. Literatur.

— Im Verlag von Cesar Schmidt in Zürich erschien eben in 2. Auflage „Die Psychologie der Sonne“ des Paolo Mandegazza, vollständige deutsche Ausgabe von Dr. jur. Willing. Preis 2 fl. 40 kr. Dasselbe war einige Jahre vergriffen und die stetige Nachfrage veranlaßte zum Neudruck. Es ist ein köstliches und höchstinteressantes Buch für Männer wie Frauen gleich werthvoll und wohl das gediegenste unter den Büchern desselben Verfassers.

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 6. Mai. Heute zog das Haus den Gesetzentwurf über die boznischen Bahnen in Verhandlung. Referent Smialovskij erörterte die volkwirtschaftliche und strategische Bedeutung dieser Bahnen für Ungarn und setzte namentlich die eminenten internationalen Verkehrs-Interessen auseinander, welche sich an die Errichtung dieser Bahnen knüpfen. Er empfahl unter dem Beifall der Rechten die Vorlage zur Annahme.

Aus den Delegations-Verhandlungen.

Budapest, 6. Mai. Der den Delegationen vorzuliegende Voranschlag pro 1903 weist folgende Erfordernisse auf: Für das Ministerium des Aeußern 10.876,870 Kronen, für das Reichskriegsministerium 350.621,845 K, für das gemeinsame Finanzministerium 4.232,277 K, für die Rechnungskontrolle 321,380 K. Zusammen 366.052,372 K. Es stellt sich demnach das nächstjährige Erfordernis um 8.237,406 K höher als das des Jahres 1902.

Nachtragskredite werden beantragt vom Ministerium des Aeußern für den Wiederaufbau und die Einrichtung des Gesandtschafts Palais in Peking 1 1/2 Millionen. Das Kriegsministerium ersucht um einen einmaligen Nachtragskredit von 360.000 K pro 1902 aus Anlaß der Anschaffung des neuen Haubitz und Gebirgsgeschützmaterials. Der reine Zollgefälls-Uberschuß beträgt 112.848,689 K, welche Summe vom obigen Erfordernis in Abzug gebracht wird.

Auf die Anfrage betreffend die Fertigstellung des neuen Militärstrafprozesses wird geantwortet, die neue Strafprozessordnung sei fertig und wird nach Feststellung des Motivenberichtes den beiden Justizministerien zur Begutachtung übermittelt werden. In Bezug auf das Verfahren in militäreshrenräthlichen Affären, kann das Kriegsministerium nur in formeller Richtung eine Ingerenz ausüben, die Beurtheilung des Wesens muß aber auch weiterhin den Trägern der Standeshre überlassen bleiben.

Die Reise des Baron Lehrenthal.

Budapest, 6. Mai. Bezüglich der Wiener-Reise des Botschafters Baron Lehrenthal wird offiziös erklärt, daß die angeblich politischen Absichten, die dieser Reise unterschoben wurden, reine Phantasie sind. Der Botschafter verbrachte anlässlich seines Urlaubes einige Tage in Wien und reist nach seiner Besizung in Böhmen.

Rundschau.

+ **Explosion eines Artilleriegeschosses.** Am 4. d. Abends ereignete sich im Lager zu Orkeny, wo sich zur Zeit das Infanterie-Regiment Nr. 68 und ein Arbeitsdetachement des 6. Festungs-Artillerie-Regiments befinden, ein schwerer Unglücksfall. Der Infanteriekorporal Géza Siegl manipulirte unvorsichtigerweise mit einem von ihm aufgefundenen scharfen Geschos, wobei mehrere Mann des Infanterie-Regiments zusahen. Das Geschos explodirte, wobei Korporal Siegl und der Gefreite Jonas Seic getödtet, der Korporal Andreas Dobroc lebensgefährlich verlegt wurde. Eine Untersuchung ist im Zuge.

+ **Renkontre im Stasseehause.** In einem Cafe in Großwardein saßen Sonntag Nachts die beiden Honvedlieutenants Gezy und Batlich und der Lieutenant des 37. Infanterie-Regiments Bende. An einem Nebentische saß der 18jährige Fleischhauergehilfe Hönig mit einem Manne Namens Schwarz. Die Offiziere glaubten sich von den jungen Leuten fixirt und forderten Hönig und Schwarz auf, das Lokal zu verlassen. Hönig schlug sodann nach dem Lieutenant Gezy. Die Offiziere zogen die Säbel, einige Gäste nahmen für die Zivilisten Partei und warfen mit Flaschen und Gläsern nach den Offizieren. Lieutenant Gezy und Lieutenant Bende erlitten Verletzungen. Schließlich trieben die Offiziere sämtliche Gäste, von denen eine Anzahl verwundet wurde, mit blanker Waffe aus dem Lokal. Dem Regimentskommando wurde die Meldung von dem Vorfalle gemacht.

+ **Große Brandkatastrophe.** In der Stadt Bartfeld brannten am 4. d. Mittags bei großem Winde zweihundert Häuser nieder. Außer der Operieser Feuerwehr betheiligte sich auch Militär am Löschwerke. Viele Häuser, darunter das Bezirksgerichtsgebäude, das Pfarrhaus, das Postamt, sowie die Hölzel'sche Holzschneiderei, fielen den Flammen zum Opfer; der Dom und das Stadthaus blieben unversehrt. Eine Frau starb vor Schrecken; mehrere Personen wurden verlegt.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Harbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Konwalda.

Heim's Café Theater.
Mittwoch, am 7. Mai und den darauffolgenden Tagen.
Grosses
GASTSPIEL
der Budapester
Orpheum-Gesellschaft
I. Ranges, mit ihrem hochkomischen u. sensationellen Programme.
— Unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor —
S. LICHTENSTEIN,
gewesenes Mitglied der Budapester Somossy- u. Hermanns-Orpheum.
Bácskai Sándor, Salonhumorist; Czillej Rózika, vorzügl. Tänzerin; Gebr. Rohmes, Jux-; Tanz- und Duett-Sänger; Micozi Flori, Couplet-Sängerin; S. Lichtenstein, ung. Volksliedersänger; Gioconda Emma, als ungar. Huszáren-Korporal; Budai Juliska, ungar. Sängerin par excellence; Anton Planner, Kapellmeister.
Täglich abwechselndes, reichhaltiges u. hochdecentes Familienprogramm.
Anfang präcise 1/9 Uhr. Entrée frei.

Eine Gassenwohnung
in der Heiligengeistgasse Nr. 5. I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage ist sofort oder per 1. August l. J. zu vermieten. R. A.

Fiakergeschäfts-Uebernahme.

Beehre mich hiermit dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich das Fiakergeschäft der Frau Witwe **Carl Stiller** übernommen habe und dasselbe auf meine Rechnung weiterführen werde.

Indem ich noch bitte das grosse Vertrauen, welches die Firma Stiller genossen hat, in ungeschmälerter Masse auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, gebe ich zugleich die Versicherung, dass ich dasselbe in jeder Hinsicht bestens rechtfertigen werde.

Sopron, 6. Mai 1902.

Hochachtungsvoll

Johann Mattesz,

Fiakereibesitzer.

2596

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's 1459/1

Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen** acht in Packeten à 20 kr. 40 Heller bei: **Sehn Wilms Apoth. Mühlbauer und Lipthay Apoth., Ludwig Hofnar, Apoth. „Zum Löwen“** in Dedenburg; **Magda Karaly** in Ung.-Utenburg.

Frühjahrs- u. Sommersaison

1902.

Sch. 87

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.75 3.70, 4.80 u. unter	echter Schaf- wolle.
lang, complete Herren-	fl. 6.— u. 6.90 von besserer	
Anzug (Kost. Hose und	fl. 7.75 von feiner	
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 8.65 von feinsten	
	fl. 10.— von hochfeiner	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid betriebsamte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privathandelschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Donnerstag, den 8. Mai 1902

1599

Eröffnung

des Restaurants im Elisabeth-Parke

mit

Musik-Concert

==== Anfang 3 Uhr. ====

Küche und Keller stehen, wie im Vorjahre, unter der bestbewährten Leitung der Frau **Therese Landgraf.**

Kossuthstrasse Nr. 18, I. Stock, Ecke der Esterházygasse, ist eine schöne 1594

Wohnung

per 1. August l. J. zu vermieten. Auskunft bei **M. Schneider**, Baumeister, Holzmarkt 5.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme und die vielen Kranzspenden beim Begräbnis unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des Herrn

Karl Tiefbrunner sen.

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

967

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alte Thüren, Fenster

und sonstige

Baubestandtheile

sind zu verkaufen 1594

Raaberstrasse Nr. 10.

Mehr als 1591

10,000,000 Kronen

wurden bisher v. **Classenloos-Gewinste** ausbezahlt. uns an
Zu der jetzt beginnenden Ziehung offeriren wir unsere

Classenloose

zu den nachstehenden Preisen:

Ein ganzes Loos K 12.— ein halbes Loos K 6.—
„ viertel „ „ 3.— „ achtel „ „ 1.50

! Pünktliche Bedienung !

! Strengste Discretion im Gewinnfalle !

MERCURBANK,

Budapest, IV. Bez. Váci-utca 37.

Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

Preussische Heitzkohlen

für

Drusch- und Salonheizung,

Gas- u. Schmelz-Coks, sowie Ostrauer doppeltgewaschene Schmiede-Kohlen sind billigst zu haben. Versandt nach allen Bahnstationen franco. — Post- und Telegramm-Adresse:

„Kohlen-Fould“ in **Farád**

(Comitat Sopron). (2595)

Globus Putz Extract

ist das

beste Metall Putzmittel

Dosen à 10, 16 und 30 Heller überall vorrätig. Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Erfinder und alleiniger Fabrikant: D 157/3

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Eger und Leipzig.

Danksagung.

Für die uns anlässlich der Krankheit, sowie des Ablebens unserer innigstgeliebten Schwester, resp. Schwägerin, Tante und Grosstante, des Fräuleins

JOSEFINE OFNER

zugekommenen vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme, sowie für die prachtvolle Kranzspende des löbl. Frauenvereines und zahlreiche Bethheiligung bei ihrem Begräbnisse, sagen wir hiemit unseren verbindlichsten Dank.

Sopron, 6. Mai 1902.

(R. A.)

Die trauernden Hinterbliebenen.